

Genehmigtes Protokoll
über die Landtagsbesitzung vom 16. November 1914.

Ornament sind die zwei Landtagsmitglieder Baron v. Trufel
als Regierungs-Kommissär
und sämtliche Abgeordnete.
Freiherr

Der Herr Regierungs-Kommissär eröffnet die Sitzung und
gibt bekannt, daß die. Einfluß die Wahl der Herren
Dr. Alb. Pfeiffer zum Präsidium und der Herren
Ludwigskind Linschert zum Vizepräsidenten be-
stätigt sein. Er spricht dann von der großen Befreiung
des Präsidiums und dankt diesem, daß es die Hoff-
ungen erfüllt hat. Er spricht auf die Unterstützung
des Präsidiums und der übrigen Abgeordneten
und wolle noch nicht mit Gutsachten einverstanden sein
zu sein, wie mit einem Hauptgesetz, mit Ge-
setzen, betraffen die Vermittlungsarbeiten und die
Zusammenlegung von Grundstücken. Der Re-
gierungs-Kommissär sagt, er wäre noch zu wenig vertraut
mit den speziellen Verhältnissen Linzstadt, und
glücklich über, diese auf verfassbare Wege führen zu
lassen, wie er in seiner Stellung mit den Ver-
ordnungen des Landes bleiben. Er sei froh, es sei nicht
güt, wenn Gesetze und andere Akte bloß abgelehrt
werden, sie müßten den besondern Verhält-
nissen des Landes angepaßt sein. Er spricht sich auf
die vielen gewaltigen Befreiungen der Herren Abge-
ordneten und hoffe mit ihrem Rat und Hilfe die
Aufgaben zum Land zu lösen. Er wolle
wünschen, er von den mit eingetragenen Abgeordneten

2
den von der Worfung sorgsam ab und
reinsten den kommenden Darstellungen der Landbesitz-
schaftens Folge.

Nun mag ich der Herr Präsident ~~Herr~~ Herr die
Wort und sagen: Nachdem die landwirtschaftliche Zustän-
digung der Präfidenten mit Regierungen nicht
getroffen sind der Worfung nicht gelistet sei,
sei mich der Landbesitz Konstitution für überaus
Erfolg der Worfung. — Die gegenwärtige Lage
die Zeit muss die Abgeordneten an ihre Pflicht,
ohne Rücksicht für die Landbesitz zu arbeiten. Ein
sicherlicher Ding, das in Größe und Umfang alle
billigen mit überlegen, sei unbeschrieben im
selben die Welt und unser Land in Jahren und
Längen. Während die übrige Welt in diesem Ding
von unglücklichen Maß gemacht wurde, sei
jeden unser Land durch Gottes Güte unbeschrieben
geblieben, jedenfalls nicht direkt betroffen wor-
den. Wir müssen deshalb der Worfung dankbar
sein und können uns zuversichtlich geben. So sei
dies Grund vorhanden, um an unsern Zu-
ständen zuversichtlich zu sein. Jeder Mensch der
allgemein wirtschaftliche Zustand nicht nur an
es gibt bei uns allerlei Nöte wie Geldmangel,
Mangel an Arbeitskräften, Mangel an
Landwirtschaftlichen. Außer den regelmäßigen
Arbeiten müssen der Landbesitz diesen Nöten zu be-
ginnen sein und sich nicht verschreiben. Der
Präsident spricht für den Regierungen der
Welt und für die Worfung der Worte über seine

zukünftige Tätigkeit als Landbesitzer und sagt,
 daß die Landtag ohne Zweifel bestand mitwirkte.
 Landtag weiß der Präsident wohl genug für, daß
 die ihre Regierungsgeschäfte in seiner Hand fortzusetzen,
 daß er nicht die Gefahr anderer Parteien bloß
 regieren, sondern sie den besondern Ansehnliche-
 ren im Lande ungeschaffen wollen. In der
 wir zur Angelegenheit übergeben, fügt der Präsident
 fort, wollen wir uns auf alle Fälle und Übung
 im Lande allgemein Landesherrn gutachten.
 Von 56 Jahren, fast ein Menschenalter, regiert unser
 glücklichster Fürst glorreich dieses Land. Während
 seiner Regierung ist unser Vaterland und unsere
 Sorgen in günstige Ansehnliche Veränderungen
 worden. Daß die gütlichste Fortentwicklung dieses
 Lande weißend der Regierung Hr. Großfürst
 glücklich war, wird jedermann nicht bloß einmal
 sondern zweimal unterschreiben können. In der
 dreifache Zeit, welche der Präsident mit dem geliebten
 Landesherrn überbrachte, stürzten alle An-
 sehnliche Begriffe wie.

Genug bekanntigt der Präsident des Besonderen der
 Regierung, worauf die Kosten der neuen Auf-
 gegenpostung (8000 Th. an D. Kraus) wird dem fürst-
 lichen Prater begeben werden. Ist die ein
 neue Art fürstlicher Ministerium, sagt der Präsident,
 und wünscht die Regierung, im Namen des Land-
 tag Hr. Großfürst den dem Lande für
 diese neue Art Ministerium wird geschenkt. Auf
 dem der Präsident der Regierungsgeschäfte der für,

daß es sein Vermittlungsamt zwischen Fiskus und Land
so gut erledigt hat. —

Auf Anfordernng des Präsidiums wurde Abg. Feyer als
Schriftführer des Protokoll der letzten Sitzung. Daselbe
wird genehmigt, wie verlangt der Präsidium, daß
beim Bericht über die Lärrensache die Anzahl der
Namen eingetragener werden. Abg. Dr. Beck erkläre
sich, daß er als der jüngste Mitglied des Lärrensach
Komitees nur mit dem Protokoll des Protokoll zu verfahren
sich. Der Präsidium gibt ihm Recht und läßt Dr. Beck
mit dem Protokoll verfahren. Dieser wird ebenfalls
genehmigt. — Nun folgen die Gegenstände der Tages
ordnung.

I. Prüfung der Landtagsrechnung für 1913.

Der Präsidium fragt an, ob jemand über die Rechnung
generell zu sprechen wünsche. Der niemand sich mel
det, sagt er fort, man könne sich nicht wohl auf
einzelne Punkte eingehen, der Landtagsrechnung genügt
die Rechnung sehr meritorisch, d. h. dem jeweiligen
Zustande nach. Es würde wohl das Beste sein, sich an
die früheren Propositionen zu halten und die wicht
lichsten Änderungen mit der Budgetkommission zu vereinbar
igen. Jeder Abgeordnete habe über das Recht, diese
oder jene Forderungen zu machen. Auf be
merkungen für die neuen Abgeordneten, daß die
zustimmungspflichtige Prüfung bestanden von der fürstlichen
Zentralverwaltung im Landtag nicht besorgt werden.
Die landtagsrechtlichen Bestimmungen beschäftigen einen
Landtagsmitgliedern. Die Prüfung sei einmütig
genehmigt. Man könne daher vollkommen beruhigt sein.

Zum Titel Administration und Gerichtswesen verordnet
 Abg. Dr. Lutz Aufklärung über das Kreisgerichtswesen und
 die Kosten für die Ämter und Justizverwaltung des
 Landratsamtes. Der Präsident bemerkt, dass
 dieselbe nicht gegen die Ämter oder das Kreis-
 gerichtswesen einzurichten sei, dass aber eine der jähr-
 lichen Aufstellungen angegebene Regulativ von der
 Regierung für die Verwaltung werden soll, weil die
 eine die Kosten so wie die andere unter Umständen
 diese Kosten sollten in geeigneter Weise unter
 einem Titel untergebracht werden sollen wegen
 der Übersichtlichkeit. Auch die Schulung der
 für die meisten Dienste klargestellt werden.

Der Regierungsrath ist der selben Meinung und sagt
 ferner, die Ämter sollen dort verordnet werden,
 wo sie eingerichtet werden. Der Landratsamtsrat
 Aufklärung und müsse für die unteren Einrich-
 tungen gleichgestellt werden. Der Regierungsrath
 gibt eine Aufklärung über die Lage des Landratsamts
 und, die Justizverwaltung seiner nach örtlichen
 Lösungen bedarf. Er glaubt, dass man diese Ab-
 lagen wohl vermeiden, die der Landratsamtsrat
 ein wenig geringen Gehalt beziffern würde.

Zum Posten Wahlwesen bemerkt der Präsident,
 dass der Posten in Nantale von der Antikommunismus
 nach oben verlegt werden und die Gemeinde Man-
 von von dieser Verlegung nicht verstanden wer-
 den sei. Der Landratsamtsrat oder Landrat sollte
 jedenfalls angeordnet werden sollen. Jene sei
 schließlich nicht mehr zuzugewandt zu werden.

7
Abg. Lünjfort fragt ein, ob es nicht ratsamer wäre,
die Postreform zu beschleunigen. Der Lünjforter
sei sehr gut. Man habe sich in letzter Zeit
schon ^{Messingen} beschäftigt. Auf besonders der Postreform
wäre man sehr interessiert. Es sei gewiss,
wenn man Postreform gemacht werden, wird ein
Vergleichung sein unbedingt nötig, sonst wäre
es besser, wenn man die Postreform
wäre. Abg. Lünjfort wünscht, dass im Postreform
sichergestellt werden, dass in jeder einzelnen
Gemeinde für die Postreform sichergestellt werden.
Der Abg. Lünjfort und der Abg. Lünjfort, so wie der
Präsident Lünjfort dem Abg. Lünjfort bei.
Abg. Lünjfort fragt, dass die Postreform von Postreform
Lünjfort sich vollziehen über die dort sich befindlichen
Postreform ballieren, so sei zu groß und Postreform
sich nicht Postreform. Die Postreform seien Postreform.
Die Postreform im Postreform sein für Postreform
Postreform sein man ihr Postreform Postreform
man habe. Die Postreform von Postreform und Postreform
sei Postreform Postreform, der Postreform Postreform Postreform
Postreform Postreform mit Postreform Postreform
sein und mit Postreform sei es Postreform, dort
zu Postreform. Abg. Lünjfort Postreform Postreform
Postreform bei, so fällt dem Postreform Postreform
sehr gut bei Postreform Postreform, bei Postreform
Postreform aber sei Postreform Postreform
besser. Abg. Lünjfort meint, wenn Postreform
Postreform im Postreform Postreform Postreform, Postreform
so Postreform Postreform sein. Auf Postreform

8
für Regulierung der Posten und die einzelnen Ge-
meinden, darüber würden diese und die Regierung
Zeit und Mühe sparen können. Der Präsident stellt
dafür, daß dort unbedingt werden, nur Lücken
füllen, darüber müssen man schon viel, aber in
der Hauptstadt die Bürgerschaft - das muß die Ver-
waltung in größerer Masse angestrebt werden.
Der Abg. Linschert wünscht, schon die Hauptstädte
sollen unterworfen der Verwaltung, die Ver-
waltung soll zu Fall, mit der Verwaltung, die Ver-
waltung der Hauptstädte. Der Präsident angestrebt, so
für die Verwaltung notwendig, um nicht die Fülle
zu vermeiden.

Zum Titel Präsidenten kommt der Abg.
Gall: In der Zeit fand man bei Regelung der
Präsidenten fast keine Mühe mit der ist
die Leitung für die Zeit am besten. So müssen
die Verwaltung. Der Präsident: In der Zeit
ist es, daß dort die Verwaltung gegeben wird,
nur die geschehen sollen sind. Die Gemein-
schaft ist überlegen nicht zu werden, es ist im
Gegenteil ein gutes Zeichen, wenn für die Präsi-
denten viel gegeben wird. In der Zeit, nur es so
notwendig werden, ist viel zu wenig gegeben.

Abg. Linschert: Man soll sich nicht zu viel
aufpassen von oben Präsidenten. Gut
wäre es, wenn man die Verwaltung nicht, man
kann den schon, wie sich die Verwaltung immer noch
von der Gesetz einer Bestätigung wegzubringen, sollte
die Verwaltung in der Zeit selbst als möglich sein

vollständig durchgeführt werden. Ein zu neueren
 Kreise sich bitter wehren. Abg. Ogult findet den
 hohen Beitrag für Württemberg gut und möchte annehmen,
 dass Tübingen, welches durch den Einfluss unserer Pflegethät-
 beiten bilden, ein streues Vorrecht hat. Diese
 Leuten seien für das Land sehr wichtig. Präsident
H. G. G. zieht von einem Beispiel wie schnell sich
 die Pflegethät in der Provinz. In Tübingen H. G. G.
 wissen man von Zeit zu Zeit Gegenstände und
 über die Aufschüttung in der Provinz. Diese zu bekom-
 men, wenn und für und gut.

Zu dem Pflegethät beizutreten bemerkt der Präsident
H. G. G., dass diese einen neuen Punkt in
 unserer Verwaltung bilden und nicht der Initiative
 hier der Gemeinde zu überlassen seien. Es muss
 der wesentliche Nutzen bewilligt, die Vorrech-
 tung sei aber streng eigentümlich. Es wäre
 unvernünftig, wenn die Gemeinde sich nicht nach-
 der betraf Pflegethät. Die Gemeinde Würt-
 temberg für die Provinz von wissen gebührt, verdient
 aber selbst nicht nur einen Vorwurf, sondern
 zieht, dass sie die Provinz der Zeit vorsteht. Die
 jetzige Regierung werde die Pflegethätbeiräte
 kräftig in die Provinz aufnehmen. Tübingen sollte der
 Vorteil sein. Abg. L. L. findet es unbedenklich,
 dass Tübingen mit Tübingen für die Provinzver-
 waltung so wenig gut sein werden. In Tübingen sei
 der höchste Punkt in der Provinz, von Provinzver-
 waltung zu werden. Das Land solle die Gemeinde zu
 Pflegethät beiräten vorsetzen. Man könne allerdings

dem Gubernium wird nicht alle Befuld gegeben, wenn
 man weiß, daß die fürpliche Forstverwaltung Pri-
 vaten die forwirthschafft gab, um Galtung abzuschließen.
 Der Kaiserliche Julten ist jetzt eine Aufforderung unmöglich,
 das gewisse Forwirthschafft sei mit der forplichen Forst-
 zum Hofe sein. Es wolle dem Forstamt Krinn
 Hofwirthschafft machen, aber diese Forstamt müsse
 die Forstamt sein. Das Linnent für die forpliche
 Julten wogegen mit der Befuldung sein. Galtung sei
 fast nicht wert. Das Befuldung müsse
 besser gesandt sein mit die Befuldung der
 Hofwirthschafft sein die in der Galtung sein
 dem Grundstücke sein und die Befuldung
 forwirthschafft sein. Linnent sei eine der Befuldung
 die dem Gubernium, für die in Linnent
 müsse viel mehr gegeben sein. Abg. Linnent: die
 Befuldung mit die Befuldung in die Befuldung
 fast mit die Befuldung die Befuldung
 wogegen. Der Befuldung fragt den Abg.
 Dr. Linnent, wenn in Linnent abzuschließen
 es müsse jedenfalls für die Befuldung sein, die
 die Befuldung nicht sein, daß die Befuldung
 wogegen die Befuldung die Befuldung
 lassen. Abg. Dr. Linnent: es müsse nicht sein, ob
 die Befuldung die Befuldung, wogegen die Befuldung
 die Befuldung, wogegen die Befuldung.
 Befuldung: es werden die Befuldung
 wogegen. Es werden wogegen, daß die
 Befuldung die Befuldung die Befuldung
 die Befuldung, wogegen die Befuldung

nicht viel vermehren können, die meisten Röhren
 seien auf Gemeindefabrike, Frische überlassen
 überlassen oft lieber dem Gemein, als daß sie für Pri-
 vaten zufließen. Das Leihen dieser nicht von Ge-
 meinden überlassen werden. Diese Aufgabe liegt
 nun dem Gesetze der Röhrenkommission ob. Diese
 soll nun dem Gesetze vorgehen, im Einklang mit
 die betreffende Gemeinde. Nur S & ist die Provinz
 wenig erwünscht, das Landelbaitung für zu
 beschaffen, sonst hätte sie das S Kaiser zu
 Überwindung dieser nicht auf dem Herd zu
 sollen dem Zylinder Galvanisat geben, zur
 Hallung zu waschen. Abg. Spekt sagt, man solle
 nicht auf dem Zylinder der Röhren Röhren
 nicht sein billig zu waschen mit Holzschlamm.
 Nicht für zwei großen Röhren, für zwei nur mit
 Holzschlamm schmutzige Röhren gemacht sind die
 halt zu Röhren- und Zylinderbau übergeben.
 Diese seien zwar nicht über dem Herd. Die Holz-
 schlamm mit Vorteil ungenutzt werden können,
 sind es für nicht für gut.

Abg. Dr. Lutz wünscht Aufschluß über den Posten
Abgabe pfändlicher Wägel. Er bemerkt, daß nach dem
 Messungsbuch die für die Wägel zum Abfahrbahnen
 notwendig sind, folglich also die diese die Wägel
 werden können, nur unbillig sei. Der Prä-
 sident Dr. ~~Hütten~~ bemerkt, es liegt für die
 in der Lage der Wägel, es sollte für die Wägel
 pfändlicher Wägel. Das Geld werden größtenteils
 für die Wägel von den für die Wägel bezogen.

Abg. Pfeinbruger: Das meiste Geld würde für Kündigung
und Wormichtung von firmen eingetragen. —

Präsident: Die Fortbewerfung aus den Banken
Kasse an erhalten und ersten von den Banken, so
bestehen die Genossenschaft der Landbesitzer. Es
wird zur einheitlich urteil. —
Diese würde nicht genügend.

II. Prüfung der Bankreform für 1913.

Finanz minister hat folgend die Abg. Dr. Lust, so früher
in seiner Rede folgendes sagt: so ist zuerst die
Banken, gleich aber in Landbesitzer und mit
den Körnern und wollen früher über die Bankreform
der Banken fragen. so haben über die Banken,
die die genossenschaftliche Bankreform für den Land ist,
nicht eingesprochen, wollen aber noch einige früher
zur Bankreform bringen. Dr. Lust war langst in Bank-
reform. Neuf früher insgesamt erledigt er
die Titel der einzelnen Bankreform und bezeichnet
die genügend genügend bezeichnet. Wohl die Banken
hat geschaffen sein, Körnern und die Bankreform
schon aus den Banken und in den Banken und
so einzelnen Banken und nicht mit die Banken
und Bankreform fragen. Über Banken haben
die Bankreform 4 1/2 %, 4 % und 3 1/2 % die Bankreform
und Bankreform in Banken von fast 2 Millionen
Banken. Die Banken fast 25 % der über 7 1/2 Mill-
ionen Banken Banken mögen. Die Banken
Banken Banken 4 % die, die Banken 3 1/2 % die
und bloß einige 4 1/2 % die. so Banken in Banken
die Banken, hat die Banken einzig und allein
Banken Banken Banken haben, die Banken

unteren Periode, besonders durch den Anstieg
 für Anlagen von Eisenbahnen und für die
 Eisenindustrie. Es sei unter den Anlagen in
 Eisenbahnen ein Aufschwung zu erwarten, der
 sich gegen die überaus schlechte Zeit der
 letzten unvollständigen Periode verhalten, damit
 man so nicht auf alle Eisenbahnen großen
 Verluste erleidet. Bei dieser Eisenbahn
 geht nicht bedacht werden, sondern sich
 durch die überaus schlechte Zeit der
 letzten Periode. Diese Periode war
 zu erwarten bei großen Aufschwüngen, aber
 während der Periode man sie, besonders
 alle Jahre wiederholen. Nur die Eisenbahn
 sei der überaus schlechte Zeit der
 letzten Periode 1913 sind 292,000
 nicht, weil der Eisenbahn zu
 der Eisenbahn nicht um einen
 neuen Periode sind der Eisenbahn, so
 bei den Eisenbahnen, der Eisenbahn
 durch den Eisenbahn zu
 Eisenbahn der Eisenbahn
 Eisenbahn sind 69,000
 Eisenbahn beträgt 3 1/2%. Bei den 3 1/2%
 Eisenbahn sei deshalb der Eisenbahn
 sein der Eisenbahn. Bei den 4%
 Eisenbahn sei deshalb der Eisenbahn
 der Eisenbahn. Die Eisenbahn
 Eisenbahn sind deshalb der Eisenbahn
 Eisenbahn. Der Eisenbahn 292,000

für 1913 bedeutet daser für 15% der Effektivwert =
 wertab. Das besten Gewinn bringen sind meistand
 der Inlandgesellschaft. Entweder wünscht, daß bei günstiger
 Gelegenheit die einseitigen Effekte abgestoßen
 sind durch bessere und sind werden werden nachst
 werden. Nur auf solche Weise wäre es möglich,
 die alljährlich wiederkehrenden Übererlöste zu
 nutzieren.

Regierungsrat u. Inspektor Hirt im allgemeinen der
 Abg. Dr. Lutz zu, er wünscht aber davon, daß ~~die~~
 Übererlöste in besserer Zeit vielleicht günstiger
 sein könnten. Ein realisierter Übererlös bringt
 vielleicht ein weiteres Jahr einen Übererlös. Er
 wünscht zwar nicht, daß der Übererlös verkauft
 werden soll, weshalb er es für gut findet, daß man
 freierhand die Dividenden zur Vorzeit unter
 glücken.

Präsident Dr. Schäfer: Früher hatten wir meistand
 werden, jetzt aber besitzen ^{wir} großenteils genügend
 diesen Hauptbestand. Er steht bei einem Eintritt
 in die Gesellschaften sind für diese wiederholt
 durchgeführten, man sollte nicht bloß ökonomi-
 sche Fragen berücksichtigen, sondern auch gute
 übermäßige. Sind werden die Kommissionsmit-
 glieder beizugehen können. — Abg. Hirt: Ist schon
 öfter geschehen. — Präsident Dr. Schäfer spricht
 weiter: Auf solche sind schonige Fragen setzen
 jetzt werden, selbst die soliden Geldinstitute
 hätten für zu leisten. Der Übererlös betrug
 für 1913 nur 68,859 Tausend und der Einsparung

Das Wortel vom 31. Aug. 1912. Früher habe man
 die Worte nach dem Nominalwert eingekauft, einzig
 richtig sei es, wenn man die Forderungen einfach nach
 dem Nennwert vom 31. Aug. des betreffenden Rechnungs-
 jahres. Die gegenwärtige Praxis sei über alle Toren
 hinaus gekommen, sie sei der letzte Lament vom dem
 blühenden Zustande unserer Wäpfe. Kritiker weißt
 auf den Passivposten hin, der über 400,000 Kronen
 beträgt. Übrigens sei es mit den Ausweisungen der
 Abg. Dr. Lutz vereinbar, es werde ja dieselben
 schon längst eingeführt. Es geht hervor, dass
 die Forderungen auslösbare seien und in absehbarer
 Zeit zum vollen Nennwert eingelöst werden. Insofern
 liegt die Uebertragung der Worte, weil wir unglück-
 licher Dinge deshalb nach ganz verschiedenen
 Werten sind für Banken bloß der Nominalwert der
 sei. Unsere Effekten seien gut. Die Forderungen seien
 nicht so, wenn man die Forderungen jetzt verkaufen
 kann müsste. Ein Geldinstitut ohne Effekten könne
 nicht existieren, diese seien aber nicht für unsere
 Wäpfe notwendig. In Zeiten der Not seien sie gut
 zum Lombardieren (Verkaufen). Die Forderungen seien
 jetzt, wenn alles Geld mit Forderungen übergeben
 würde? Das Indentoren sei immer notwendig
 worden, wenn sie im Geld eingekauft hätten. Man
 die Wertgegenstände seien, würde nicht unsere Pa-
 sivenposten größer. Es würde allen diese Lament-
 klingen, damit nicht Mißtrauen im Volke ent-
 stehe. Unsere Forderungen seien nicht vollständig
 blühendes Institut sind eine große Belastung für

in der Land. — Die Quarkkassensammlung wird einstimmig genehmigt.

III. Die landwirtschaftlichen und in landwirtschaftlicher Verwaltung stehenden Forstbestimmungen werden einstimmig genehmigt.

IV. Gesetz der Gemeinde Friesen im Übernehmen von Pfandbrenn-Verlasungszinsen auf die Landeskasse. Der Regierungskommissär ~~ertrifft~~ gibt bekannt, daß die Abrechnung über die Pfandbrennverträge in Friesen vorliegt. Friesen haben 150 m³ Heine nachgeliefert, dafür können die kleine Überlieferung. Das Land genehmigt nicht an dem Risiko der Gemeinde das Landbesitzer sollte keine Gefahr, daß die Gemeinde mit dem Hindernisstand kein gutes Geschäft gemacht haben. Friesen haben ein vereinbarte Übernahmevertrag abgeschlossen. Man könne aber der Gemeinde das Digitalmasse der Friesen einzeln überlassen, damit sie in der Lage sei, die notwendigen Arbeiten anzuführen.

Der Präsident ~~ertrifft~~ empfiehlt, daß die finanzielle Regierung die Abrechnung noch zur Freigabe gebraucht werden, die könne man weiter beschließen.

— Die ungeprüfte Übernahme der Verzinsung von 10,400 Fr. auf die Landeskasse werden dem vorbehaltlich weiterzufund der Beschlüsse der Landtag genehmigt.

V. Regierungsvorlagen, betreffend die Legation-Genehmigung für das Laxmannsamt.

Die Genehmigung wird genehmigt mit der Bestimmung, das Landkommissar auf eine spätere Sitzung vorzuführen.

VI. Gesetz der Gemeinde Zinsparberg im Bezug auf
den für einen Hauptbau (Güter - Mauerwerk)
die Zuerkennung wird bewilligt.

VII. Vorbereitungsgesetze,

- a) der Gemeinde Zinsparberg zu dem Kosten für
Lohnverpflichtungen,
- b) der Gemeinde Zinsparberg zur Aufstellung
einer Zinsparberg für die Gemeinde Zinsparberg,
- c) der Mandat der Zinsparberg bei N 4 Zinsparberg
im einen Litzung zu dem Pflichten
sind mit Zinsparberg in einer Zinsparberg im
Angebot der Zinsparberg.

Alle drei Gesetze werden nach Zinsparberg
durch den Präsidenten im einen der Kommissionen
unter der Zinsparberg.

Zinsparberg der Sitzung im 1/2 Uhr mittags.

Johann Wohlwend.

A. Feger

In der Sitzung vom 30 Nov. 1914

genehmigt

J. M. Schmid